

Beliebter Treffpunkt im Stadtteil

Mehr als nur Kaffee und Kuchen: das Café L'ink

Jeden Mittwochnachmittag öffnet das Café L'ink im MGH von 14.30 bis 17 Uhr für seine Gäste. In kurzer Zeit hat es sich zu einem Treffpunkt für die Menschen aus Grünbühl-Sonnenberg und der Karlshöhe entwickelt.

Für manche Gäste ist der Mittwochnachmittag schon zu einem festen Termin geworden. „Ich komme jeden Mittwoch und habe dafür sogar eine andere Aktivität verlegt“, erzählt eine Besucherin. „Es gefällt mir, dass ich hier immer wieder andere Menschen treffe.“ Im Café L'ink sitzen die Gäste gemeinsam an einem großen Tisch. Manchmal schauen sie zusammen einen Film, basteln oder backen Plätzchen wie am 3. Dezember.

Offen für alle

Das Café wird von „Tragwerk – Verein für Chancengleichheit“ betrieben. L'ink steht für Ludwigsburg inklusiv. „Inklusion ist unser Thema“, sagt Eva Herbst-Schetter vom Vorstand des Vereins, den es erst seit Sommer 2010 gibt. Das Café ist eines von vielen Projekten, die alle das selbe Ziel haben: „Wir fördern die Chancengleichheit und Teilhabe für alle Menschen.“

Im Café L'ink gelingt das auf jeden Fall. Das beste Beispiel dafür ist nicht nur der bunte Mix der Gäste, sondern auch die Service-Mannschaft: Wassiliki und Samantha aus der Schule am Favoritepark und Andreas und Fabian aus den Theo-Lorch-Werkstätten, die die Vertretung übernehmen, wenn ihre Kolleginnen einmal keine Zeit haben. Sie bauen das Café im MGH auf, servieren den Gästen



Eva Herbst-Schetter (li.) und Silke Rapp vom Verein Tragwerk freuen sich über den Erfolg des Cafés. (Fotos: Andrea Przyklenk)



Andreas (li.) und Fabian aus den Theo-Lorch-Werkstätten vertreten ihre Kolleginnen gerne.

Kaffee, Tee, Kuchen und salzige Snacks wie Tortilla und Piza. Andreas erzählt stolz, dass er auch die Kasse macht. Er und sein Freund Fabian übernehmen die Vertretung gerne: „Das macht sehr viel Spaß“, sagt Andreas. Fabian und er seien ein gutes Team, weil sie auch sonst zusammenarbeiten würden.

„Wir wünschen uns, dass noch viel mehr Gäste ins Café L'ink

kommen“, sagt Silke Rapp vom Verein Tragwerk. „Und natürlich freuen wir uns auch über neue Vereinsmitglieder.“

Interessenten können sich unter der Telefonnummer (0 71 41) 13 31-823 informieren oder im Internet unter www.tragwerk-lb.de. Nach der Weihnachtsfeier am 17. Dezember bleibt das Café über die Feiertage geschlossen und öffnet am 7. Januar 2015 wieder. *Andrea Przyklenk* 



Liebe Leserinnen und Leser,

der Blick auf die vergangenen zwölf Monate erfüllt uns mit Freude. Kulturelle Veranstaltungen im Rahmen des Projekts „Garten Eden“, die vielfältigen Investitionen aus dem Förderprogramm „Soziale Stadt“, die Neuauf siedlung am Sonnenberg sowie das gelungene Bürgerfest zeigen, welches Potenzial im Stadtteil steckt. Die Aktivitäten im MehrGenerationenHaus stärken den Zusammenhalt.

Mein besonderer Dank gilt allen, die sich bei Projekten oder ehrenamtlicher Arbeit eingebracht haben. Ihr Engagement war ein ganz wesentlicher Faktor für die gemeinsamen Erfolge. Ich bin sicher, dass dies auch in Zukunft der Fall sein wird.

Ich wünsche Ihnen schöne Feiertage und für das kommende Jahr alles erdenklich Gute!

Ihr Werner Spec

Angekommen im Frieden und in Sicherheit

Asylsuchende und Flüchtlinge in Grünbühl-Sonnenberg

Der Blick in die Nachrichten oder die Tageszeitung zeigt fast täglich einen Blick auf die Unruhen und Krisenherde in der Welt. Unzählige Menschen sind auf der Flucht. Aufnahmeland ist auch Deutschland.

Derzeit bekommt der Landkreis Ludwigsburg als zuständige Behörde rund 200 Flüchtlinge im Monat zugewiesen. Dabei unterstützt ihn die Stadt Ludwigsburg, sowohl bei der Suche nach Wohnungen als auch bei der Integration der Menschen in die Gesellschaft.

Seit Oktober trafen knapp 100 Asylsuchende in dem leer stehenden Gebäudeblock am Sonnenberg 20 ein. Die neuen Bewohnerinnen und Bewohner kommen aus verschiedenen Ländern. Es sind ausschließlich Familien und alleinstehende Frauen. Begrüßt wurden sie Ende Oktober von Erstem Bürgermeister Konrad Seigfried, vom Geschäftsführer der Wohnungsbau Ludwigsburg GmbH (WBL), Andreas Veit, sowie weiteren Vertretern von Einrichtungen aus dem Stadtteil.

Große Hilfsbereitschaft

Schon eine Woche zuvor hatte die Stadt zu einer Infoveranstaltung eingeladen. Zahlreiche Anwohnerinnen und Anwohner waren ins MehrGenerationenHaus (MGH) gekommen, um sich aus erster Hand über die geplante Sammelunterkunft



Erster Bürgermeister Konrad Seigfried (im hellen Mantel) und weitere Beteiligte kamen zum Sonnenberg 20, um die Asylsuchenden zu begrüßen. (Foto: Wohnungsbau Ludwigsburg GmbH)

am Sonnenberg zu informieren. An jenem Abend gab es durchaus kritische und besorgte Stimmen. Seigfried sicherte zu, dass eine gute Betreuung gewährleistet werde. Zudem werde es einen regelmäßigen Austausch von Stadt, Landratsamt und anderen Einrichtungen mit Bürgerinnen und Bürgern im MGH geben. Die ersten Treffen haben mittlerweile stattgefunden.

Der nächste Termin ist am Mittwoch, 14. Januar, um 18.30 Uhr im MGH. Anwohnerinnen und Anwohner, die Fragen zu den Standorten Netzstraße und Sonnenberg haben, Bürgerinnen und Bür-

ger, die sich ehrenamtlich engagieren möchten, und alle anderen Interessierten können hier gerne vorbeikommen.

In dem Gebäude am Sonnenberg können und sollen in den nächsten Monaten bis zu 180 Personen untergebracht werden. Die Unterkunft ist dennoch nur vorübergehend, denn das Gebäude wird Ende 2016 abgebrochen. Der andere Gebäudeblock, Am Sonnenberg 18, wird abgebrochen, sobald die letzten Mieter ausgezogen sind.

Für die Asylsuchenden in den Unterkünften am Sonnenberg

und in einem ehemaligen Hotel in der Netzstraße gibt es schon zahlreiche Unterstützung: Anwohner boten Sachspenden an, ein Asylbewerber, der als Englischlehrer arbeitete, engagiert sich als Übersetzer, Flüchtlinge treffen sich im Café der evangelischen Kirche und die Mitarbeiterinnen des MehrGenerationen-Hauses erstellten kurzerhand einen speziellen Stadtteilplan mit allen relevanten Orten und Informationen. Derzeit laufen noch Vorbereitungen und Überlegungen, welches Betreuungsangebot für Flüchtlingskinder auf die Beine gestellt werden kann. *Martin Scheuermann* 

Ansprechpartner:

- Asyl- und Flüchtlingsangelegenheiten (Unterbringung, formale Fragen, Betreuung): Landratsamt Ludwigsburg, Gerhard Klomfass, Telefon (0 71 41) 1 44-26 94
- Für die Unterkünfte im Stadtteil zuständige Sozialarbeiterinnen des Landkreises Ludwigsburg: Jessica Georges, Telefon (0 71 41) 1 44-26 61, und Katharina Buchner, Telefon (0 71 41) 1 44-26 35
- Koordination der regelmäßigen Treffen von Stadt, Landkreis und Einrichtungen: MehrGenerationenHaus Grünbühl-Sonnenberg, Katrin Ballandies, Telefon (0 71 41) 9 10-35 90, E-Mail: k.ballandies@ludwigsburg.de.
- Sachspenden, Infos zur Annahme etc.: Es gibt derzeit keine Spenden-Aannahmestelle speziell für die Asylsuchenden im Stadtteil. Wer Sach- oder Kleiderspenden abgeben möchte, kann dies bei bestimmten kirchlichen oder Wohlfahrtseinrichtungen in Ludwigsburg tun.
- Ehrenamtliche Unterstützung: Wann und in welcher Art ehrenamtliche Unterstützung notwendig ist, klärt man am besten im direkten Gespräch mit den beteiligten Behörden und Einrichtungen. Das nächste Treffen findet am 14. Januar um 18.30 Uhr im MGH statt.

Mittagstisch St. Elisabeth feiert fünften Geburtstag

Erfolgsmodell der sozialen Stadt wird mit Festakt gewürdigt

Ein erschwingliches warmes Essen für jedermann, ein Ort der Begegnung zwischen Jung und Alt und zudem ein Sprungbrett für Frauen auf dem Weg in Arbeit – gute Gründe, den Mittagstisch als Beispiel einer nachhaltigen Entwicklung der Sozialen Stadt zu feiern.

Dicht gefüllt waren die Reihen mit Menschen aus dem Stadtteil und Vertretern aus Politik und Verwaltung, als der Festakt im MehrGenerationenHaus eingeläutet wurde. „Wir kommen gerne hierher“, so ein älterer Mitbürger aus Grünbühl. „Das Essen schmeckt lecker, man trifft sich. Dafür gibt es sonst wenige Gelegenheiten.“ Und eine weitere Besucherin sagte: „Heute will ich den Frauen danken, die mich so liebevoll umsorgen.“

Über 30 Menschen, die sich Woche für Woche, jeweils Montag, Mittwoch und Freitag, zum Mittagessen einfinden, schaffen zusammen das, was eine Stadt so nötig hat, nämlich den „sozialen Kitt des Miteinanders“, wie Pastorreferent Martin Wunram, Leiter der Sozialen Dienste der Katholischen Kirche, sagte. Erster Bürgermeister Konrad Seigfried bezeichnete den Mittagstisch als „Erfolgsmodell der Sozialen Stadt“ und als „gelungene Kooperation von Kommune, Kirche und bürgerschaftlichem Engagement“.

Mehr als ein Mittagessen

Kern des Mittagstisches ist ein ausgewogenes Mittagessen, das in einer Großküche zubereitet wird. Der Essenslieferant Meyer-Menü stellt dieses zum Selbstkostenpreis von 2,50 Euro zur Verfügung. Menschen mit Tafelausweis zahlen einen Euro weniger. Dieser wird aus Stiftungs- und Spendenmitteln erbracht. Von den 3.600 Essen, die 2013 ausgegeben wurden, war ein Drittel für Menschen mit Tafelausweis. „Ein starkes Zeichen, dass alle teilhaben“, freute sich Wunram.



Zum fünfjährigen Jubiläum kamen viele Gäste ins MGH.

Um die Essensausgabe kümmert sich die hauswirtschaftliche Betriebsleiterin Nicole Weller, die im Auftrag der Kirchengemeinde Frauen auf dem Weg in Arbeit anleitet. Sie erfahren im Kontakt mit den Gästen Anerkennung, lernen Arbeitsvorgänge kennen und werden in hygienischen Dingen geschult. Über 50 Frauen, vorwiegend aus dem Stadtteil, wurden seit Gründung des Mittagstisches begleitet.

Die katholische Kirchengemeinde St. Elisabeth hatte vor sechs Jahren zusammen mit der Caritas die Initiative ergriffen und zusammen mit vielen Netzwerkpartnern im Stadtteil im eigenen Gemeindesaal das Angebot ins Leben gerufen. Von Beginn an wurde der Mittagstisch gut angenommen. Vor fünf Jahren, im Herbst 2009, eröffnete der Mittagstisch den Reigen der Angebote im von da an wachsenden MehrGenerationenHaus.

Nach dem Ende verschiedener Projektförderungen schultern Stadt und Kirchengemeinde St. Elisabeth zu gleichen Teilen den Mittagstisch. „Wir tun das gerne“, sagt Helmut Schwarz, 2. Vorsitzender der Kirchengemeinde. „Kirche muss sich im Stadtteil einbringen und wir sind dabei. Das ist unsere Aufgabe.“ red



Der 2. Vorsitzende der Kirchengemeinde, Helmut Schwarz, bedankt sich bei der hauswirtschaftlichen Betriebsleiterin, Nicole Weller (Mitte, mit Blumenstrauß).



Für viele Frauen ist die Arbeit beim Mittagstisch eine Chance. (Alle Fotos: Mittagstisch St. Elisabeth)

AKTIV VOR ORT AKTUELL

IGEL ÜBERWINTERN – GRÜNSCHNITT WIRD SPÄTER ENTSORGT

Schon seit längerer Zeit bereiten der Stadt Ludwigsburg illegal entsorgte Grünschnittabfälle am Bolzplatz bei den Kleingärten Sorge. Äste, Gras oder Heckenschnitt, vermutlich überwiegend aus den angrenzenden Kleingärten, wurden dort entsorgt, obwohl dies verboten ist. Vor wenigen Wochen haben deshalb die Stadt Ludwigsburg, die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben und das Landratsamt Ludwigsburg die Situation vor Ort besichtigt und entschieden, die viele Kubikmeter umfassenden Grünschnittablagerungen schnell zu entfernen.

Die Technischen Dienste der Stadt waren schon angerückt und wollten loslegen, als sie feststellten, dass bereits mehrere Igel in dem Gestrüpp ihr Winterquartier eingerichtet haben. Also drückten die Mitarbeiter ein Auge zu und brachen die Arbeiten ab, sodass die kleinen Tiere ungestört durch den Winterschlaf kommen. Im Frühjahr 2015 werden die Arbeiten fortgesetzt.

Das bedeutet jedoch keine Schonfrist für Personen, die widerrechtlich Grünschnitt entsorgen, denn dies ist und bleibt verboten. Die Stadt wird zusätzliche Schilder aufstellen, der Kommunale Ordnungsdienst wird verstärkt ein Auge darauf haben. Übrigens: Der nächstgelegene Häckselplatz befindet sich in Ludwigsburg-Oßweil im Aldinger Weg. [red](#)



Widerrechtlich entsorgt: Grünschnittablagerungen nahe den Kleingärten am Bolzplatz. (Foto: Stadt Ludwigsburg)

IM FÖRDERTOPF IST NOCH GELD

5.158.524,77 Euro – diese stolze Summe ist seit 2006 aus dem Fördertopf „Soziale Stadt“ in den Stadtteil geflossen: als Sanierungszuschuss bei Privatgebäuden, für das MehrGenerationenHaus, den Kreisverkehr, den Spielplatz in der Adalbert-Stifter-Straße, für Planungskonzepte, Gebäudeabbrüche, den Quartiersplatz, den Südrandweg oder Gutachten. Bund und Land beteiligen sich mit 60 Prozent am Fördertopf, die restlichen 40 Prozent kommen aus der Ludwigsburger Stadtkasse. Zu dieser Summe kommt noch ein weiterer großer Betrag für die so genannten nicht-investiven Maßnahmen: Dazu zählen beispielsweise Projekte zur Arbeitsförderung, Kulturveranstaltungen oder soziale Projekte im Stadtteil. Für solche Projekte gibt es oft auch Zuschüsse aus Brüssel, denn der EU sind Bildung, Beschäftigung und soziale Gerechtigkeit sehr wichtig.

Auch für 2015 hat die Stadt vorgesehen, Privateigentümer für deren Sanierungsmaßnahmen zu bezuschussen. Wer also ein älteres Haus besitzt und umfangreiche Modernisierungen plant, sollte sich vorher mit dem Referat Nachhaltige Stadtentwicklung, Telefon (07141) 910-2138, in Verbindung setzen, um Fördermöglichkeiten abzuklären. Unter bestimmten

Voraussetzungen sind auch Sanierungen von Eigentumswohnungen zuschussfähig; hierzu muss aber ebenfalls ein Bündel aus mehreren Maßnahmen vorliegen, zum Beispiel Elektro-, Sanitär- und Malerarbeiten und neue Bodenbeläge. [red](#)

PERSONELLE VERÄNDERUNG



Martin Scheuermann
(Foto: Stadt Ludwigsburg)

„Auf zu neuen Ufern“ heißt es für Martin Scheuermann, Stadtteilbeauftragter für Grünbühl-Sonnenberg und Koordinator des Förderprogramms „Soziale Stadt“. Seit 2011 hatte er Maßnahmen und Projekte in Grünbühl-Sonnenberg und auf der Karlshöhe begleitet und umgesetzt. Nun entschied er sich für eine neue berufliche Herausforderung innerhalb der Stadtverwaltung und sieht dies mit einem lachenden und einem weinenden Auge. „Die Aufgaben im Stadtteil haben mir großen Spaß gemacht. Ob neue

Projekte umzusetzen, gemeinsam Ideen für die Zukunft des Stadtteils zu schmieden oder einfach Ansprechpartner für die Menschen zu sein – es war immer sehr abwechslungsreich und spannend“, sagt er. Auch wenn er sein Büro im Rathaus hatte: Der direkte Kontakt zu den Bewohnerinnen und Bewohnern sei im stets wichtig gewesen, so Scheuermann. Rückblickend gilt sein Dank vor allem denjenigen, die sich für den Stadtteil einsetzen. „Viele Menschen haben in den vergangenen Jahren Unglaubliches geleistet und viel im Stadtteil bewegt. Ihnen gebührt besonderer Dank“, betont Scheuermann.

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses stand die Nachfolge noch nicht fest. Scheuermann wird bis zum Antritt des Nachfolgers beziehungsweise der Nachfolgerin die wichtigsten Aufgaben noch wahrnehmen. [red](#)

BIMA-INFOTREFF: PAUSE IN 2015

Rund zwei Jahre ist es her, dass Oberbürgermeister Werner Spec in der Eichendorffturnhalle den Fragen der „BImA“-Bewohner Rede und Antwort stand. Die Stadtteilzeitung informierte anschließend in nahezu jeder Ausgabe über das Thema, druckte ein Interview mit dem OB ab, stellte die Ergebnisse der Mieterbefragung vor oder berichtete über das Artenschutzgutachten im Areal.

Mittlerweile ist es ruhig um die 312 Einheiten im Südwesten Grünbühls geworden. Die Wohnungsbau Ludwigsburg GmbH (WBL) ist seit Sommer 2013 Eigentümerin der Gebäude. Seitdem gab es an jedem ersten Montag im Monat die Möglichkeit, mit der Stadt und der WBL im Rahmen des Nachmittagscafés ins Gespräch zu kommen. Da es noch keine konkreten Planungen oder Entscheidungen gibt, legen Stadt und WBL bei dieser „Sprechstunde“ im kommenden Jahr eine Pause ein. Der monatliche Infotreff im MehrGenerationenHaus entfällt also; der Cafébetrieb findet jedoch weiterhin statt. Sobald es etwas Neues gibt, werden die Bewohner selbstverständlich wieder informiert. [red](#)

Es soll ruhiger werden

Lärmaktionsplan auf großes Interesse gestoßen

Straßen- und Schienenverkehr verursachen Lärm, ebenso wie Gewerbe- und Industrieanlagen. Das ist oftmals ein Problem, auch in einigen Bereichen Ludwigsburgs.

Der Gemeinderat der Stadt Ludwigsburg hat deshalb am 2. Juli 2014 den Entwurf und die öffentliche Auslegung des „Lärmaktionsplans der Stadt Ludwigsburg Stufe I und II“ beschlossen. Auf 196 Seiten finden sich Pläne, Tabellen und Berechnungen rund um den Lärm in der Barockstadt. Viele Bürgerinnen und Bürger sowie Einrichtungen hatten sich an der Anhörungsphase beteiligt und Stellungnahmen abgegeben.

Dies ist wichtig, um weitere konkrete Hinweise auf Lärmverursacher zu erhalten. Derzeit werden diese zahlreichen Stellungnahmen gesichtet und ausgewertet. Aufgrund der großen Zahl an Rückmeldungen werden diese jedoch nicht einzeln beantwortet. Sie fließen in den weiteren Entscheidungsprozess für den Lärmaktionsplan ein. Im kommenden Jahr wird er dann beschlossen und weitere Maßnahmen verabschiedet. Ziel ist, dass es in Ludwigsburg weniger Lärm gibt. *Martin Scheuermann*

Weitere Informationen und Dokumente gibt es im Internet unter www.ludwigsburg.de/laerm.

Abschied von Pfarrerin Mayer

Stimmungsvoller Erntedankgottesdienst



Der Erntedankgottesdienst in der Martinskirche war ein ganz besonderer Tag – galt es doch nicht nur, Gott für die Früchte der Äcker und Wiesen zu danken, sondern auch Pfarrerin Gunhild Mayer für ihre fruchtbare Arbeit in der Gemeinde. In einer voll besetzten, wunderschön geschmückten Kirche konnten die Besucher über selbst beschriebene Papieräpfel ihre persönlichen Dankesworte und Wünsche zum Ausdruck bringen. Gunhild Mayer wird in Grünbühl fehlen – nicht nur der Kirchengemeinde. *Text und Foto: Arndt Jeremias*

Begeisterung für Märchen geweckt

Ruth Schroth ist Patin der Schwestern Lina und Dania

Ihre Patenkinder Lina und Dania waren für Ruth Schroth keine Unbekannten, denn die palästinensische Familie wohnt in der Nachbarschaft. Der kurze Weg ist ein Vorteil und ermöglicht einen engeren Kontakt zur Familie.

Die ehemalige Kinderkrankenschwester ist Patin mit Leib und Seele. „Kinder machen Spaß und die Patenschaft ist für mich eine Möglichkeit, mir den Kontakt zu Kindern zu erhalten“, sagt Ruth Schroth. Jeden Mittwoch trifft sie sich für zwei Stunden mit den beiden Mädchen aus der Nachbarschaft. „Die Mädchen wohnen mit ihrer Familie sozusagen nebenan. Sie kommen zu mir nach Hause. Wir spielen, backen Muffins, Kuchen, Waffeln und vor Weihnachten Plätzchen. Wir gehen auf den Spielplatz oder machen einen Ausflug in den Märchengarten und zur Kürbisausstellung.“ Auch gemeinsame Unternehmungen mit den anderen Paten und ihren Patenkindern gibt es. Vor Weihnachten zum Beispiel gehen alle Paten mit den Patenkindern gemeinsam in ein Kinderkonzert in Stuttgart.

Der fremden Interviewerin gegenüber ist die vierjährige Dania zurückhaltend, doch „normalerweise ist sie genauso lebhaft wie ihre Schwester“, versichert Ruth Schroth. „Zuerst war nur Lina mein Patenkind, aber Dania wollte unbedingt auch mit dabei sein. Sie lernt sehr viel von ihrer älteren Schwester.“ Die beiden Mädchen sind die jüngsten von sechs Geschwistern. „Wir sind zuhause zusammen acht“, informiert Lina die Besucherin. Ruth Schroth lächelt: „Lina konnte schon rechnen, bevor sie zur Schule kam.“

Die Sechsjährige besucht seit September die Grundschule und findet es „superklasse“. „Ich kann schon meinen Namen schreiben“, sagt sie stolz und fügt hinzu: „Aber nur in Großbuchstaben.“ Ruth Schroth fällt der Besuch im Märchengarten ein: „Lina hat dort mit kleinen Zweigen Buchstaben gelegt. Außerdem haben die Mädchen durch den Märchengarten Freude an Märchen gefunden. Wir haben mittlerweile schon Däumelinchen und Rapunzel zusammen gelesen.“ Lina wird ganz aufgeregt: „Rapunzel ist das Mädchen mit den langen



Ruth Schroth mit ihren beiden lebhaften und wissbegierigen Patenkindern Lina (li.) und Dania. (Foto: Stadt Ludwigsburg)

Haaren, die sie zu einem Zopf geflochten hat und aus dem Turm hängt.“

Die Mädchen begeistern sich für alle Arten von Spielen. „Wir spielen Brettspiele, Schwarzer Peter, legen Puzzles oder versuchen uns an Memory“, erzählt die Patin. „Ich verwahre die Spiele in einem Schrank. Das wissen die Mädchen ganz genau. Wenn sie kommen, stürzen sie sich immer zuerst auf den Schrank. Beide wollen bestimmen, was

wir spielen“, sagt die 66-Jährige. „Mein Lieblingsspiel ist das Gänsepiel“, verkündet Lina. „Dania mag am liebsten Memory. Sie gewinnt immer.“

Ruth Schroth macht nicht nur das Zusammensein mit den Mädchen Spaß. Sie genießt auch den Einblick in eine fremde Kultur. „Der Kontakt zu den Mädchen und ihrer Familie lässt mich über den Tellerrand hinausschauen und bereichert mich persönlich.“ *Andrea Przyklenk*

Planungen für Sonnenberg-Südwest gehen weiter

Weitere Varianten in Arbeit – Vorstellung im Januar

In der letzten Ausgabe von „Aktiv vor Ort“ wurde über die umstrittenen Planungskonzepte im Bereich Sonnenberg-Südwest berichtet. Viele Anwohner zeigten sich unzufrieden. Jetzt tut sich etwas.

Zahlreiche Anwohner hatten sich in einer Bürgerinitiative zusammengeschlossen, die aktuellen Pläne kritisiert und eine Rückkehr zu den Plänen aus dem Jahr 2011 gefordert. Im Ausschuss für Bauen, Technik und Umwelt schlug Bürgermeister Michael Ilk vor, eine Entscheidung zu vertagen und nochmals das Gespräch mit der Bürgerinitiative zu suchen. Dieses Gespräch hat mittlerweile stattgefunden: Vertreter von Stadtverwaltung, Wohnungsbau

Ludwigsburg GmbH und Bürgerinitiative trafen sich, um Argumente auszutauschen und an einem Kompromiss zu arbeiten.

Das Ergebnis des Gesprächs: Die Planer werden drei weitere Varianten genauer untersuchen. Variante 1 sieht vor, im Bereich der derzeitigen Flächen Am Sonnenberg 18 und der Abbruchfläche Am Sonnenberg 16 wieder die Bebauung nach den Plänen des Rahmenplans darzustellen; Geschosswohngebäude würden dann im südlichen Bereich vorgesehen. In Variante 2 sollen zwei Gebäude im Bereich der Abbruchfläche Am Sonnenberg 16 um 90 Grad gedreht werden, sodass alle Häuser in Nord-Süd-Richtung



Der Bebauungsplan für Sonnenberg-Südwest ist umstritten. Die Stadt erarbeitet jetzt weitere Varianten. (Foto: Riemann AeroPhoto)

ausgerichtet sind. Variante 3 ist identisch mit Variante 2, bloß dass hier die betroffenen Mehrfamilienhäuser noch um ein Geschoss reduziert werden.

Mitte Januar werden diese Varianten den Vertretern der Bür-

gerinitiative vorgestellt und mit ihnen diskutiert. Die endgültige Entscheidung, ob eine dieser Varianten oder doch die Ursprungspläne verfolgt werden, wird im kommenden Jahr der Gemeinderat treffen. *Martin Scheuermann*

Zukunftskonferenz 2015: einplanen und teilnehmen

Nächster Meilenstein der nachhaltigen Stadtentwicklung im April

Interessierte sollten es sich vormerken: Am 17. und 18. April 2015 findet die nächste Zukunftskonferenz statt. Die Großveranstaltung im Reithaus in der Königsallee ist das „Herzstück“ der Bürgerbeteiligung in Ludwigsburg.

Ob Stadtrat oder Verwaltungsmitarbeiter, Einzelhändler oder Ehrenamtlicher, Rentner oder Abiturient, Alteingesessener oder Neubürger: Die „Zuko“ ist ein buntes, lebendiges Abbild der Stadtgesellschaft und genau das ist die Stärke. Verschiedene Sichtweisen, Erfahrungen und Ideen treffen hier aufeinander. In lockerer, aber dennoch konzentrierter Atmosphäre werden sich die weit über hundert Teilnehmenden mit der Zukunft Ludwigsburgs auseinandersetzen: Welche Ziele haben wir in den vergangenen Jahren erreicht? In welchen Themenbereichen sollte nachgebessert werden? Welchen Beitrag können wir Teilnehmer dazu leisten? Diese und weitere Fragen werden im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen.

Bereits 2004 startete Ludwigsburg mit dem Stadtentwicklungskonzept (SEK) und breit angelegter Beteiligung. Im SEK sind elf für Ludwigsburg wichtige Themenfelder, darunter Bildung, Mobilität und Wohnen, dargestellt. Zu jedem Thema sind langfristige Ziele definiert und vom Gemeinderat beschlossen worden. In so genannten Masterplänen, einer Art Projektliste, sind die einzelnen Maßnahmen und Aufgaben im Detail aufgeführt. Dadurch wird das SEK konsequent „gelebt“ und landet nicht in der Schublade. Eine zentrale Verwaltungseinheit im Rathaus, das Referat Nachhaltige Stadtentwicklung, koordiniert diese Tätigkeiten. Hier laufen beispielsweise auch statistische Daten und Kennzahlen zusammen, um zu schauen, ob die Ziele erreicht werden. Aufgrund dieser Aktivitäten zählt Ludwigsburg zu den führenden Kommunen mit einer nachhaltigen Stadtentwick-



Bei der Zukunftskonferenz setzen sich Menschen aus Ludwigsburg mit der Zukunft ihrer Stadt auseinander. (Fotos: Stadt Ludwigsburg)



lung in Deutschland. Informationen zur Zukunftskonferenz gibt es beim Referat Nachhaltige Stadtentwicklung oder in Kürze unter www.ludwigsburg.de/stadtentwicklung. *Martin Scheuermann*

Zuhause etwas für den Klimaschutz tun

Energie und Geld sparen ist gar nicht schwierig

Schon gewusst? 45 Prozent des privaten Stromverbrauchs werden von Haushaltsgeräten verursacht. Wer hier auf ein paar Dinge beim Kauf und beim Betrieb der Geräte achtet, kann nicht nur Energie, sondern auch Geld sparen.

Die meiste Zeit zu Hause verbringen wir in Räumen wie Küche, Wohnzimmer oder Bad. Hier bestehen also besonders viele Möglichkeiten, etwas zu verändern. Um ein wenig Licht ins Dunkel zu bringen, wäre die Verwendung von Energiesparlampen oder LED besonders angebracht. Vergleicht man einmal die Kosten verschiedener Beleuchtungsarten auf etwa 15.000 Stunden hochgerechnet – was der normalen Lebensdauer einer Energiesparlampe entspricht – so erhält man folgendes Ergebnis: Wer von einer Glühbirne auf eine Energiesparlampe oder eine LED-Leuchte umsteigt, der spart hochgerechnet knapp 200 Euro pro Lampe.

Energieeffizienz ist wichtig

Wer seine Elektrokleingeräte nicht ständig im Standby-Modus lässt, sondern komplett ausschaltet, zum Beispiel ganz bequem mittels einer Mehrfachsteckleiste, der kann bei einem Vier-Personen-Haushalt jährlich etwa 90 bis 100 Euro

einsparen. Außerdem verursacht er 275 Kilogramm weniger CO₂. Ganz allgemein gilt: Bei der Anschaffung eines neuen Elektrogeräts sollte man auf die Energieeffizienz-Klasse achten. Klasse A ist bei Kühlschränken heute nur noch sehr mittelmäßig. Geräte mit einer Effizienzklasse von A+++ erfüllen höchste Anforderungen. Die Anschaffungskosten liegen zwar etwas höher, aber auf lange Sicht spart man Geld, weil der Verbrauch viel niedriger ist.

Gerade bei Kühlschränken gibt es einige Regeln, die dabei helfen, den Energieverbrauch dauerhaft zu senken. So sollten Kühlschränke nicht zu groß sein. Als Faustregel gelten 60 Liter pro Person. Eine Gefrierfach-Kombination verbraucht übrigens 50 Prozent mehr Strom. Vielleicht ist sie gar nicht nötig. Natürlich sollte der Kühlschrank nicht direkt neben dem Herd oder Backofen stehen. Warme Speisen sollten abkühlen, bevor sie in den Kühlschrank gestellt werden. Regelmäßiges Enteisen von Kühlschrank und Tiefkühltruhe ist wichtig. Schon bei einer Schicht von etwa fünf Millimeter Eis werden 30 Prozent mehr Energie verbraucht als nötig. Moderne Geräte haben eine Automatik, die Eis erst gar nicht entstehen lässt.



Moderne Thermostatventile können bis zu 20 Prozent Energie sparen. (Foto: Fotolia)

Auch beim Kochen lässt sich Energie sparen. Kleine Speisen sind schnell in der Mikrowelle aufgewärmt. Wer beim Kochen den Deckel auf dem Topf lässt, kann bis zu 60 Prozent Energie sparen.

Tipps für jeden Tag

Der Wasserverbrauch lässt sich durch Wasserspar-Duschköpfe senken. Allgemein gilt: Duschen die Mitglieder eines Vier-Personen-Haushalts häufiger als zu baden, so können im Jahr etwa 150 Euro Energie- und Wasserkosten gespart werden.

Wer Wäsche anstatt bei 90°C bei 60°C wäscht, Buntwäsche anstatt bei 40°C bei 30°C und außerdem die Trommel gut befüllt, kann eine jährliche Ein-

spargung von 200 kWh und 5.000 Liter Wasser bewirken. Wer die Raumtemperatur in den Heizmonaten um 1°C reduziert, spart bis zu 6 Prozent an Heizkosten. Nachts genügen sogar 16 bis 18°C Raumtemperatur. Das spart zusätzlich 20 bis 30 Prozent Energie. Zudem kann der korrekte Einsatz eines Thermostatventils eine Ersparnis von 20 Prozent bringen. Es lohnt sich also, den Fachmann um Rat zu fragen.

Im Hinblick auf das Gesamtziel des Stadtentwicklungskonzepts, bis 2050 ein klimaneutrales Ludwigsburg zu werden, würden uns diese kleinen Schritte tatsächlich schon ein ganzes Stück voranbringen. Marie-Sophie Zegowitz

Feste feiern leicht gemacht

Zentraler Ansprechpartner für Veranstaltungen

In der Vergangenheit gab es in Gemeinderat und Öffentlichkeit immer wieder Diskussionen darüber, ob und wie die Feste in Ludwigsburg finanziell unterstützt werden könnten. Jetzt gibt es Neues zu berichten.

Festveranstalter haben regelmäßig mit behördlichen Auflagen und damit verbundenen Kosten oder Gebühren zu kämpfen. Die Stadt Ludwigsburg reagiert hier insbe-

sondere mit zwei Maßnahmen: Zum einen übernahm in diesem Jahr der Eigenbetrieb Tourismus & Events die Funktion als Zentraler Ansprechpartner (ZAP). Dieser gibt Auskunft über erforderliche Unterlagen und Genehmigungen sowie über weitere relevante Vorschriften bei großen Veranstaltungen oder Stadtteilfesten, zum Beispiel GEMA-Gebühren oder Beiträge zur Künstlersozialkasse.

Er koordiniert anschließend das Genehmigungsverfahren innerhalb der Verwaltung, erstellt einen Zeitplan und leitet alle wichtigen Informationen sowie die Genehmigungen abschließend an den Veranstalter weiter. Zum anderen hat der Betriebsausschuss Tourismus & Events beschlossen, dass für bestimmte Feste in Ludwigsburg die städtischen Kosten und Gebühren bis zu einer Höhe von 1.500

Euro erstattet werden können. Dazu zählen beispielsweise Genehmigungsgebühren der Baurechts- oder Gaststättenbehörde oder Kosten für technische Dienstleistungen. In Grünbühl-Sonnenberg ist derzeit nur das Bürgerfest von diesen Regelungen erfasst. Mehr Informationen gibt es unter www.ludwigsburg.de/ansprechpartnerevents oder per E-Mail an veranstaltungen@ludwigsburg.de. red

VERANSTALTUNGSHINWEISE FÜR GRÜNBÜHL-SONNENBERG, KARLSHÖHE UND UMGEBUNG

Im Dezember

Lebendiger Adventskalender:

15. Dezember, 18 Uhr

Gastgeber: MehrGenerationenHaus, Weichselstraße 10-14.

16. Dezember, 18 Uhr

Gastgeber: Katholische Kirche St. Elisabeth, Gemeindezentrum, Netzstraße 29.

17. Dezember, 18 Uhr

Gastgeber: Grünbühler Heintzelmänner, Oderstraße 10.

18. Dezember, 18 Uhr

Gastgeber: Außenwohngruppe Karlshöhe, Aldinger Straße 72.

19. Dezember, 18 Uhr

Gastgeber: Kindergarten St. Elisabeth, Moldaustraße 20.

22. Dezember, 18 Uhr

Gastgeber: Familie Schwarz, Donaustraße 18.

23. Dezember, 18 Uhr

Gastgeber: Bürgerverein Grünbühl, Eichendorffschule, Weißstraße 20.

17. Dezember, 14.30 bis 17 Uhr

Weihnachtsfeier im Café L'ink im MehrGenerationenHaus, Weichselstraße 10-14.

27. Januar, 18.30 Uhr

Musikalischer Neujahrsempfang des DRK-Stadtteilbüros mit der Chanson-Sängerin Regine Hofmann. Der Eintritt ist frei. Foyer des MehrGenerationenHauses, Weichselstraße 10.



ANSPRECHPARTNER IM STADTTEIL UND IM MEHRGENERATIONENHAUS LUDWIGSBURG

Stadtteilentwicklung und Projektgruppe „Soziale Stadt“

Ansprechpartner: Martin Scheuermann
Telefon (0 71 41) 9 10-21 38

Projektkoordination MehrGenerationenHaus

Ansprechpartnerin: Katrin Ballandies
Telefon (0 71 41) 9 10-35 90

Kinder- & Familienzentrum im MehrGenerationenHaus

Ansprechpartnerin:
Renate Ludwig, Einrichtungsleiterin
Telefon (0 71 41) 9 10-35 91

DRK-Stadtteilbüro

Ansprechpartnerinnen:
Christa Majer-Kachler
und Melanie Hallass
Telefon (0 71 41) 87 14 25

KiFa (Kinder- und Familienbildung)

Ansprechpartnerin: Christina Burk
Telefon (0 71 41) 9 10-20 25

Jugendförderung Ludwigsburg

Ansprechpartner: Arndt Jeremias
Telefon (0 71 41) 97 51 73 36

Patenschaften im Netzwerk Integration e.V.

Ansprechpartnerin:
Inge Umbrecht-Meyer
Telefon (0 71 41) 87 94 42

Redaktionsschluss: 15. Februar 2015

Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe der Stadtteilzeitung ist der 15. Februar 2015. Erscheinen wird sie Mitte März 2015. Artikel nimmt Martin Scheuermann unter m.scheuermann@ludwigsburg.de entgegen. Bilddateien müssen eine Auflösung von mindestens 1 MB haben und als separate jpg-Datei (und nicht in ein Dokument kopiert) gemailt werden.

Impressum

Herausgeberin: Stadt Ludwigsburg, Referat Nachhaltige Stadtentwicklung
Redaktion: Andrea Przyklenk, Telefon (0 71 52) 92 96 14
Martin Scheuermann, Telefon (0 71 41) 9 10-21 38
E-Mail: m.scheuermann@ludwigsburg.de
Wilhelmstraße 1, 71638 Ludwigsburg

Gestaltung: itsorange / Agentur für Kommunikations-Design / www.its-orange.de
Druck: Hausdruckerei der Stadt Ludwigsburg / 1.800 Exemplare